

Historie des Turnverein Offenbach am Main von 1824

Aus dem pädagogischen Turnen und dem Ruf nach Freiheit war in Offenbach die Turnbewegung entstanden und mit ihr der Turnverein...

1811 Johann Balthasar Spieß wurde von Lauterbach/Oberhessen nach Offenbach am Main versetzt. Im Bernard-Stift gründete er nach den Grundsätzen von Pestalozzi eine Knabenerziehungsanstalt und betrieb dort täglich körperliche Übungen nach den Grundsätzen von GutsMuths, d. h. Leibesübungen aus rein pädagogischen Gründen, die im Lehrplan aufgenommen und trotz Turnsperr durchgeföhrt wurden.

1819 Fritz Hessemer, Dichter des zweitältesten Turnerliedes "Geturnt, geturnt mit voller Kraft", besuchte täglich die Übungsstunden, machte Lehrer und Schüler mit den Jahnschen Geräten - Reck und Barren – bekannt und übte an diesen die neuen Künste ein, die er an der Hochschule erlernt hatte. Dies zu einer Zeit, in der in Deutschland die Turnplätze geschlossen wurden.

1824 Weil sich die Schüler des Bernard-Stifts, unter ihnen auch Adolf Spieß, Sohn des Johann Balthasar Spieß, auch außerhalb des Schulunterrichts turnerisch betätigen wollten, erhielten sie die Erlaubnis, den kleinen Turnplatz, den Johann Anton André seinen Söhnen zum Turnen eingerichtet hatte, mitzubedenzen. So entstand aus den Schülern des Bernard-Stifts und den Söhnen André ein kleiner Turnverein, eine sogenannte Schüलगemeinde.

1826 Die erste gemeinsame Turnfahrt der Offenbacher und Hanauer Turner, mit ca. 50 Teilnehmern auf den Feldberg fand am 6. Juli 1826 statt. Während dieser Fahrt erklangen Lieder aus voller Kehle, die vorher bestimmt worden waren. So entstand während dieser fröhlichen Runde bei den Offenbacher Turner die Idee, zum bereits gegründeten Turnverein auch einen Gesangverein ins Leben zu rufen. Am 4. Juli 1826 entstand der hiesige Sängerverein.

Einen dieser Feldbergausflüge soll Adolf Spieß folgendermaßen geschildert haben: "Wir zogen auf die Burgen des Taunusgebirges, Kronberg, Königstein und Falkenstein und übernachteten in einer frostigen Septembarnacht auf der Spitze des Feldberges im sogenannten Brunhildislager. Da es bei solchen Fahrten nicht ohne Gesang abgehen durfte, so hatten wir schon vorher einander die Lieder



TURNVEREIN
OFFENBACH VON 1824

Historie des Turnverein Offenbach am Main von 1824

zugesandt, welche beim Turngange erschallen sollten. Die Turnfahrt, an welcher gegen 50 teilgenommen hatten, war für uns alle ein wirkliches Fest und so kam es, dass wir im folgenden Jahre dieselbe erneuerten."

1828 - 1830 Bei "Universitätsferien" kam Adolf Spieß jedes Mal nach Offenbach und von hier aus wanderten die Turner auf den Feldberg.

1832 Etwa von 1832 an turnten ungefähr 20 junge Leute, u.a. die Brüder Friedrich, Karl, Ludwig und Philipp André, Georg Wilhelm Bode, Buchdrucker Brede, August Ewald, Christian Herchenröder und Josef Kößler im Andréschen Garten in der Bieberer Straße und gleichzeitig auf dem Platz der Weidmannschen Backsteinbrennerei (Oehlersche Fabrik) an Barren, Reck und Pferd.

1835 - 1842 Etwa 1835 war der Beginn des Schulturnens in allen Schulen in Offenbach. Auslöser war eine Schulfeier auf dem Bieberer Berg, bei der Georg Wilhelm Bode, Lehrer und Mitglied des Vereins, unter Direktor Curtmann turnerische Übungen vorführen ließ. Die Schüler der Real- sowie der Volksschule waren so begeistert, dass sie unter G. W. Bode im Garten des Herrn Zimmer (Krimmers Gäßchen) "privat" turnten.

Turner des Turnvereins beteiligten sich am Mittelrheinischen Wettturnen – die Turner aus Frankfurt, Hanau, Mainz und Offenbach bildeten den sogenannten rheinisch-hessischen Turnbezirk - am 5. September 1841 in Frankfurt und 18. September 1842 in Mainz.

Geturnt wurde an den bekannten privaten Plätzen, obwohl das Turnen am 2. Januar 1820 als staatsverräterische Angelegenheit endgültig in Preußen verboten worden war, und erst 1842 verfügte Friedrich Wilhelm IV. die Wiedereinführung des Turnens "als eines unentbehrlichen Bestandteils der männlichen Erziehung".

Stahl: "Aus dem bisher Mitgeteilten haben wir gesehen, dass in unserer Stadt seit etwa 1812 ununterbrochen geturnt wurde und der turnerische Boden bestens vorbereitet war."



TURNVEREIN
OFFENBACH VON 1824

Historie des Turnverein Offenbach am Main von 1824

Die Sehnsucht nach Einigkeit und Freiheit veranlasste die Offenbacher, offen zu Ihrer Turnbewegung zu stehen.

1843 Nach Stahl (Verfasser der Festschrift 1893 und spätere Vorsitzende) gründeten am 5. August 1843 folgende junge Männer nun endgültig den Turnverein:

Gustav André, Friedrich Bingmann, Emil Beck, Christian Berke, Clemens Deißler, Martin Deißler, Christian Herchenröder, Martin Kappus, Theodor Keil, Carl König, Carl Küchler, Gustav Lüttringhaus, M. Major, E. Marc, Bernhard Maury, Simon Otto, Max Schärer, Friedrich Hartwig, Benjamin Schramm, Christian Schmitz und Fritz Thomson.

Die beratende Versammlung fand am 23. August 1843 statt. Es wurden Gesetze (Satzungen) verlesen und ein neues Komitee (Vorstand) gewählt.

Turnwart und Vorsitzender: Christian Herchenröder

Rechner: Friedrich Bingmann

Schreiber: Martin Deißler

Erster Beisitzer: Gustav André

Zweiter Beisitzer: E. Marc

Im Sommer fand der Turnbetrieb auf dem Sommerturnplatz im Garten des Herrn Zimmer (Krimmers Gäßchen) statt, und für den Winterturnplatz, die frühere Merckche Hutfabrik am Linsenbergr, mussten 60 Gulden jährlich bezahlt werden. In diesem Gebäude, in einem Stübchen, studierte Reents aus Hamburg Turnerlieder ein, als erstes übten sie "Turner auf zum Streite".

Kurze Zeit später gründeten die Turner die freiwillige Feuerwehr, die eine der ältesten im späteren Deutschen Reich werden sollte, und am Ende des Jahres den Sängorchor des Turnvereins.

Die Turner beteiligten sich am 1. Oktober 1843 am 3. Mittelrheinischen Wettturnen in Hanau.

1844 Vollzählig, mit 60 Mitgliedern, nahm der Turnverein am ersten Feldbergfest am 23. Juni 1844 teil. Mit den Frankfurter und



Stisch, fromm, froh, frei



TURNVEREIN
OFFENBACH VON 1824

Historie des Turnverein Offenbach am Main von 1824

Hanauer Turnern hatten die hiesigen ein gutes freundschaftliches Verhältnis.

"Heinrich Felsing, der Schöpfer des Turnwappens, dessen Bild wir hier in der meisterhaften Darstellung unseres Turnbruders Wenderoth bringen, genannt der hessische Turnvater, ist in Darmstadt im Jahre 1800 als Sohn des dortigen Kupferstechers und Drucker Felsing geboren.

Im väterlichen Geschäft erhielt der junge Felsing seine Ausbildung als Kupferdrucker, sein künstlerisches Können erweiterte er in Paris, auch nach Italien wurde er berufen und alle bedeutende Kupferstecher ließen ihre Arbeiten bei ihm drucken."

"Felsing war eine auffällige Erscheinung. Kaum mittelgroß trug er wie Jahn den altdeutschen Rock, auf seinen langwallenden Künstlerlocken ein Samtbarett. So, mit seinem starken Barte und seiner weithin hallenden Redeweise, wirkte er außerordentlich auf seine Zuhörer!

Er schuf das deutsche Turnerwappen, die vier F in Kreuzesform und hat dasselbe stets mit sittlichem Ernste verteidigt, als gegen das darin vorkommende Wort "Fromm" geeifert wurde.

Auf dem Turnfest in Heilbronn hielt er eine begeisternde Rede, in welcher auf dies Turnzeichen als Merkzeichen der deutschen Turner hingewiesen wurde.

"Frisch, fromm, froh, frei, das andre Gott befohlen sei!"

"So sprach Vater Jahn und das Wort wird grünen, so lange die deutsche Jugend grünt, - ich schlag's vor, nehmt's oder nehmt's nicht, es ist das Zeichen der Darmstädter Gemeinde, hier auf ihrer Fahne könnt ihr's sehen!"

Zum ersten Male erschien das Zeichen öffentlich bei der Einweihung der Ludwig-Säule (der lange Ludwig) 1844 auf einer Fahne, die Felsing im Auftrage des Schulvorstandes den Schülern vor dem Preisturnen überreichte.



Heinrich Felsing



TURNVEREIN
OFFENBACH VON 1824

Historie des Turnverein Offenbach am Main von 1824

1845 Siebzig Mitglieder zählte der Verein. Mit vielen Betätigungen, nicht nur körperlicher, sondern auch geistiger Art, wie z. B. an Vorträgen, Konzerte, oder Besuch in der eigenen Bücherei, beschäftigten sich die Turner nebenher.

Die Turn-Feuerwehr, die zwischenzeitlich vollständig eingerichtet war, konnte schon zwei Brände löschen.

"In Gemeinschaft mit den Hanauern wurde am 31. August 1845 eine große Turnfahrt nach Friedberg ausgeführt und hier den Turnverein ins Leben gerufen."

Erstmals traten die Sänger des Vereins in der deutsch-katholischen Kirche öffentlich auf.

"Im Januar wurde eine Turnfahrt nach Bergen vollführt und im März der erste Ball veranstaltet. Von diesem Jahr an werden jede Woche am Freitag besondere Versammlungen abgehalten, in welchen vorzugweise das Geistige gepflegt wird, indem Vorträge gehalten, Gedichte vorgetragen wurden u. dgl. Dieses wohlwöbliche Streben, außer der Ausbildung des Körpers durch Turnen und Fechten den Mitgliedern ohne Unterlass auch geistige Nahrung zu bieten, hat der Verein niemals aus dem Auge gelassen, so dass er durch seine Versammlungen, durch Vorträge, durch seine Bücherei, durch den Sängerchor, durch Abendunterhaltungen und Konzerte stets bemüht ist, seine Mitglieder auch auf der geistigen Bahn weiter zu führen."

1846 Achtzig Mitglieder zählt der Turnverein, Jugendliche unter 18 Jahre nannte man Zöglinge. Sie wurden seit Sommer aufgenommen. Neben dem Turnen wurde auch Fechten und Stockschiessen geübt.

Die Bücherei konnte erheblich vergrößert werden und Christoph Schmidt wählte man zum Bibliothekar. Das Turnen wurde ab sofort bestimmten Regeln und Grundsätzen unterworfen.

Die Hauptversammlung am 20. Juni hatte das Amt des Vorsitzenden Johann Martin Kappus übertragen.



Johann Martin Kappus



TURNVEREIN
OFFENBACH VON 1824

Historie des Turnverein Offenbach am Main von 1824

Im August fand auf dem Sommerturnplatz ein kleines Fest mit Musik statt. Das Winterlokal wurde ab 1. Dezember in das Schloss für eine jährliche Miete von 40 Gulden verlegt. Erstmals wurde vom Turnverein eine hübsche Christbescherung veranstaltet.

Durch ihren ungebrochenen Willen nach Freiheit wurden sie als Revolutionäre abgestempelt.

1847 Der Turnverein war auf 120 Mitglieder angewachsen. Passive Mitglieder wurden für 3 Gulden jährlich aufgenommen.

In dieser Zeit hatte sich die Politik bei den Turnern wieder in den Vordergrund geschoben. Turnfahrten, so z. B. vom 22. bis 24. Mai nach Bingen, dienten zum Gedankenaustausch.

Diefenbach, Verfasser der Festschriften zum 140- und 150jährigen Bestehen, schildert diese Zeit so:

"Das für den 1. August 1847 in Frankfurt vorgesehene Deutsche Turnfest war bereits verboten worden. Ein Wettturnen hatte an seiner Stelle stattgefunden, an dem sich die Offenbacher beteiligten. Einen Preis gewannen sie nicht, aber der Turner Ahrens wurde durch Namensaufruf geehrt. Aber schon war auch die Offenbacher Polizei aufmerksam geworden. Am 2. Juli 1847 wurden Martin Kappus, begleitet von weiteren 3 Vereinsmitgliedern, zum Polizeiamt zitiert, wo ihnen Polizeikommissar Mohr eröffnete, der Turnverein sei durch Verfügung des Großherzoglichen Ministeriums des Innern und der Justiz aufgelöst. Alle gemeinsamen körperlichen Übungen, Aufzüge, Festlichkeiten und Turnfahrten seien verboten. Etwaige Besuche auswärtiger Turner hätten zu unterbleiben. Der Verein wehrte sich und wollte wenigstens weiter Leibesübungen betreiben. Daher schlug er vor, sie unter Ausschluss der Öffentlichkeit auf einem von der Stadt übereigneten Platz und in einem Winterlokal zu gestatten. In ihrer Begründung des Gesuches versetzten die Offenbacher Turner deutlich den Akzent auf "die an sich unschuldigen Leibesübungen" und wiesen hin auf die wohltätige Wirkung des Turnens, auf die Kraft, Gesundheit und Gewandtheit des Körpers sowie auf die "Verbreitung und Erhöhung der Sittlichkeit". Den politischen Teil des Turnens bezeichneten sie als "Äußerlichkeiten und Nebendinge".



TURNVEREIN
OFFENBACH VON 1824

Historie des Turnverein Offenbach am Main von 1824

Dem Ansinnen des Turnvereins wurde nicht stattgegeben. Am 19. August erhielt der Turnverein folgendes Schreiben:

"Gesuch mehrerer Mitglieder des Turnvereins zu Offenbach, Namens der dasigen Turner, um Erlaubnis, fernerhin gemeinschaftliche Turnübungen vornehmen zu dürfen. Sie haben die Bittsteller, namentlich den M. Kappus, E. Buß und Georg Weber, zu bedeuten, dass von Großherzoglichem Ministerium des Innern und der Justiz ihr Gesuch um Erlaubnis, fernerhin gemeinschaftliche Turnübungen auf dem von der Stadt hierzu überlassenen Platz und später im Winterlokal vornehmen zu dürfen, abgeschlagen worden sei.

*Offenbach a. M., den 19. August 1847
gez. Maurer"*

Der Verein löste sich auf. Die Entwicklung voraussehend, hatte Turnlehrer Bode einen Teil der Geräte durch "Ausleihen" in einer Privatturnanstalt sichergestellt, in der sich ein Teil der Turner trotz des Verbotes weiterhin zusammenfand. Geturnt wurde auch unter den "schützenden Fittichen" der Feuerwehr an verschiedenen Punkten der Stadt. In Form eines "Singvereins", von Martin Kappes geleitet, ging ein weiterer Teil in den "Untergrund" wie die benachbarten Bürgeler."

1848 "Die zweite Turnsperrung in Offenbach dauerte bis zum 5. März 1848.

Fünf Tage später erklärte sich der Verein für neugegründet, eine Formsache, denn er hatte weiterbestanden. Die Wiederezulassung war deshalb erstaunlich, weil die politischen Unruhen erst ihren Höhepunkt zustrebten."

Trotz oder gerade wegen dieser unruhigen Zeit wuchs die Mitgliederzahl auf 200 an. Als Vereinslokal wurde Teils der "Grüne Baum" und teils das Gasthaus "Zum Stern" gewählt.

Am zweiten Turntag in diesem Jahr, 2. u. 3. Juli, in Hanau, beteiligte sich der Verein, vertreten durch Carl Buß, Friedrich Hartwig und Michael Hirsch. Jahn hatte dieser Versammlung kurze Zeit beigewohnt. Aus Verärgerung, weil er diese politischen Ziele dieser Versammlung nicht billigte, verließ er vorzeitig die Versammlung. Die Turnvereine spalteten sich in den republikanischen und



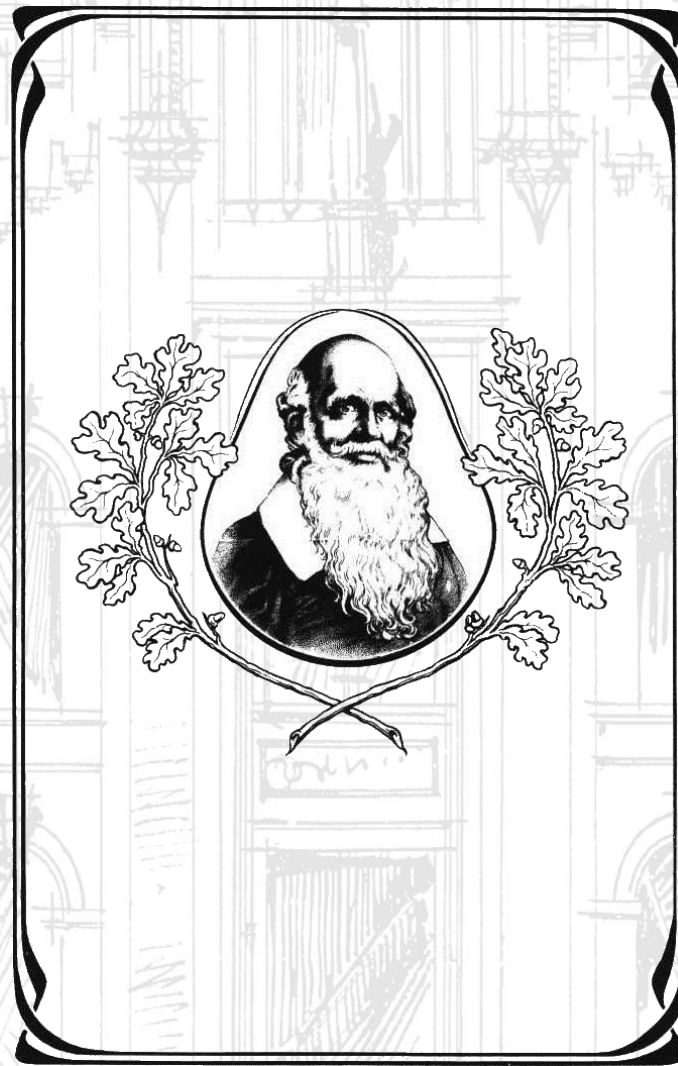
TURNVEREIN
OFFENBACH VON 1824

Historie des Turnverein Offenbach am Main von 1824

demokratischen Turnerbund. Wie alle süddeutschen Turnvereine schloss sich der hiesige Turnverein dem demokratischen Turnverband an.

Ob der Verein beim ersten Turntag - 2./3. April - in Hanau vertreten war, ist nicht anzunehmen, weil es keine Hinweise für eine Beteiligung gibt.

Jahn, der als Mitglied des Frankfurter Parlaments sehr oft unsere Stadt besuchte, wohnte auch am 3. Pfingsttag 1848 einem Waldfest des Turnverein am Lauterborn bei.



Friedrich Ludwig Jahn
* 11. August 1778 † 15. Oktober 1852



TURNVEREIN
OFFENBACH VON 1824

Historie des Turnverein Offenbach am Main von 1824

Beim 5. Feldbergfest am 16. Juli erzielte Franz Groß den 6. Preis im Wettlauf, den ersten, der bisher von einem Vereinsmitglied errungen werden konnte.

Fahnenweihe am 6. August 1848 auf dem Sommerturnplatz hinter dem städtischen Lagerhaus. Die Fahne war ein Geschenk der hiesigen Frauen und Jungfrauen, Wert ca. 1000 Gulden. Mimi Klein und Luise Scheerer überreichten dem Turnvater Friedrich Ludwig Jahn die Fahne, dieser übergab sie dem Fahnenträger Friedrich Leonhardt.

Die Fahne ist eine der wenigen, die Jahn eigenhändig überreicht hatte.



Die Fahne des Vereines heute – von Jahn geweiht



Friedrich Leonhardt
als Fahnenträger

1849 = 1855 Schwere Zeiten für die Turner. Überall Verbote. Selbst die Feldbergfeste wurden verboten. Der Turnverein durfte bestehen bleiben, weil es das Großherzogtum Hessen gestattete. Der Verein zählte nur noch 50 bis 60 Mitglieder, außerdem war der Vorstand nicht mehr genügend besetzt. Kappus war Turnwart und Vorsitzender und nebenher musste er noch die Kasse führen.

Im Juli 1849 wurde den Hanauer Turnern für ihren Zug nach Baden eine Unterstützung von 25 Gulden gewährt.

Der erste Offenbacher Turnsaal wird 1851 erbaut. Der Turnverein benutzt ihn ab 1. Oktober 1854 als Winterlokal.



TURNVEREIN
OFFENBACH VON 1824